

# Laibacher



# Beitrag

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig 30 K., halbjährig 16 K. Im Kontor: ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig 2 K. — Insetionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 50 h., größere per Zeile 12 h.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 h.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration behaltet sich die Rechte vor, die Redaktion Nr. 20; die Redaktion Nr. 20. Eredaktionen der Redaktion von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen. Manuskripte nicht zurückgestellt.

Telephon-Nr. der Redaktion 52.

## Amtlicher Teil.

Der Minister für Kultus und Unterricht hat den provisorischen Lehrer an der Staatsrealschule in Laibach Karl Corà zum wirklichen Lehrer an dieser Anstalt ernannt.

Der l. l. Landespräsident im Herzogtume Krain hat den Rechnungspraktikanten Johann Kus zum l. l. Rechnungsassistenten ernannt.

Der l. l. Landespräsident im Herzogtume Krain hat dem Magazinsschreiber der l. l. priv. Südbahn Johann Krulc in Laibach die mit dem Allerhöchsten Handschreiben vom 18. August 1898 gestiftete Ehrenmedaille für vierzigjährige treue Dienste zuerkannt.

Nach dem Amtsblatte zur „Wiener Zeitung“ vom 20. April 1912 (Nr. 90) wurde die Weiterverbreitung folgender Preßzeugnisse verboten:

- Nr. 102 «La Libertà».
- Nr. 15 «Parik» vom 12. April 1912.
- Nr. 30 «Budweiser Zeitung» vom 16. April 1912.
- Nr. 48 «Friedländer Zeitung» vom 15. April 1912.
- Nr. 8 «Pritel lidu» vom 15. April 1912.

## Nichtamtlicher Teil.

### Die italienische Flotte.

Man schreibt aus Rom: Gelegentlich der Spezialdebatten der Kammer über das Marinebudget wurde einhellig anerkannt, daß der Hafen von Tarent, als der reichste südliche Flottenstützpunkt, eine zweite Zufahrt in den Innenhafen erhalten müsse. Im Laufe der letzten Jahre wurde die derzeit vorhandene einzige Hafeneinfahrt wiederholt, oft gerade in kritischen Momenten, durch havarierte Schiffe verlegt, so z. B. unmittelbar vor Kriegsausbruch, da der Streuminendampfer „Minerva“ für eineinhalb Tage in der Passage stecken geblieben war. Da diese Einfahrt zudem nur 60 Meter Breite hat, ist sie für die Dreadnoughtklasse schwer praktikabel, und gerade diese Einheiten sind auf Tarent, als ihrem vorgehobenen Stützpunkt, besonders angewiesen. Es wurde daher beschlossen, ein zweites Hafen-

tor zu schaffen und die bezüglichen Studien sofort einzuleiten. Tarent erhält ein bereits der Vollendung nahes Trockendock für Dreadnoughts, das bei 215 Meter Länge, das größte Bassin des Mittelmeeres darstellt. Außerdem wurde beschlossen, den Typ der Rapidkreuzer „Marsala“ zu 3600 Tonnen nicht mehr fortzusetzen, sondern Zerstörer von 1000 Tonnen zu bauen, die sowohl für den Torpedokampf als auch für Spähdienste geeignet seien. — An Zerstörern von 600 Tonnen sind vierzehn Stück in Bau. — Während der ersten sechs Monate des Kriegszustandes (Oktober bis März) hat die italienische Operationsflotte rund 15.000 Schuß abgefeuert und 250.000 Tonnen Kohlen verbrannt. — Die gekaperte türkische Regierungsdampfschiff „Fawette“, ist als Hilfschiff dem Flottenrain einverleibt worden. — Der Präsenzstand der italienischen Marine hat bereits 35.000 Mann erreicht, wovon 6000 Mann einberufene Reservisten der Jahrgänge 1884 bis 1887 sind.

### Der italienisch-türkische Krieg.

Aus Rom wird gemeldet: In der öffentlichen Meinung Italiens hat die seit dem Ausbruch des Krieges wiederholt verbreitete Nachricht, daß die Diplomatie den Gedanken erwäge, die Tripolisfrage durch eine internationale Konferenz der Regelung zuführen zu lassen, immer bloß ein sehr schwaches Echo hervorgerufen. Die geringe Zahl der Äußerungen, die darüber zu vernehmen war, bot jedoch genügende Aufklärung darüber, daß die Idee der Übertragung der Entscheidung dieser italienischen Angelegenheit an die Gesamtheit der Mächte hier keinen Beifall findet. Man ist nicht darüber unterrichtet, in welchem Maße das jetzt auftauchende Gerücht, daß die russische Regierung an die anderen Kabinette mit einem Konferenzprojekte heranzutreten beabsichtigt, den wirklichen Intentionen Rußlands entspricht. Mag es aber damit welche Bewandnis immer haben, so läßt sich doch jedenfalls konstatieren, daß die Abgeneigtheit, mit welcher die politischen Kreise Italiens diesem Plane vom Beginn an gegenüberstanden, nicht durch eine andere Stimmung verdrängt worden ist.

Man schreibt aus Kairo: Der zur Zeit hier weilende bisherige Kommandant der türkischen Truppen in Tobruk, General Ehem Pascha, der infolge eines rheu-

matijhen Leidens den Kriegsschauplatz verlassen mußte, hat erklärt, daß die Haltung und der Zustand der Truppen in Tripolis sehr befriedigend seien und daß diese in der lebhaftesten Weise eine Offensive wünschen. Die Beduinen stellen sich freiwillig im türkischen Lager ein und bitten um Einreihung unter die Truppen. Zur Zeit der Kriegserklärung haben sich, wie der General bemerkte, etwa 10.000 Mann regulärer Truppen in Tripolis befunden. Jetzt seien dort ungefähr 40.000 Mann, einschließlich der inzwischen militärisch ausgebildeten und eingereichten Araber. Diese Zahl lasse sich leicht auf 60.000 erhöhen, wenn man einen Appell an die im Hinterlande wohnenden Araber erlassen würde, die von kriegerischem Enthusiasmus erfüllt sind. Eine nicht geringe Zahl von Senußi sei vor Derna und Benghasi eingetroffen und mit dem Haupte der Senußi, dem Scheich El Sayad Ahmed el Scherif, der in der Dase Kufra weilt, seien Unterhandlungen eingeleitet worden. General Ehem Pascha ist in Kairo von Lord Kitchener empfangen worden. Vor seinem Abgange vom Kriegsschauplatz hat er das Kommando an Mohammed Razim Bey übergeben.

## Politische Uebersicht.

Laibach, 22. April.

Die „Zeit“ findet die Empörung der ungarischen Presse über die Erklärungen des Grafen Stürgkh ganz unberechtigt. Der österreichische Ministerpräsident konnte sich der allgemeinen Strömung nicht widersetzen. Graf Stürgkh habe mit seiner Berufung auf die konstitutionelle Schutzklausel des ungarischen Ausgleichsgesetzes die Ungarn tief beschämt. Die Ungarn mögen nun auch ihrerseits im gegebenen Falle die Schutzklausel zur Geltung bringen. Das wäre eine würdige Revanche. Kein Ausnahmestand in Kroatien, aber auch kein § 14-Regime in Oesterreich!

Die „Agenzia Stefani“ meldet: Die Behauptung der im österreichischen Abgeordnetenhaus eingebrachten Interpellation des Abgeordneten Ritter von Panz, daß die italienische Regierung die Versicherung gegeben hätte, den Kriegsschauplatz nicht auf europäisches Gebiet auszudehnen, ist unrichtig. Die Regierung hat niemals erklärt, daß sie das Gebiet ihrer kriegerischen Operationen einschränken wolle; abgesehen von den adriatischen und

## Feuilleton.

### Kleine Komödie.

Von Kathilda Srao.  
(Schluß.)

Da wurde Lucia mit einem Male ernsthaft. Sie sah nun ein wenig enttäuscht umher. Sie fand nichts Merkwürdiges, nichts Besonderes. Er verstand.

„Dieses Sälchen hat nichts Außerordentliches. Das gibt es nur noch in den Romanen; wir werden alltäglich.“

Sie lächelte zerstreut. „Was können wir noch tun, Signor Federigo, was können wir noch beginnen, um diesen Menschen zu täuschen? Erfinden Sie etwas!“

„Wir müssen Du zueinander sagen.“

„Ja, lassen Sie uns machen, als ob wir das ‚Du‘ und das ‚Sie‘ verwechselten.“

„Recht so. Und dann wollen wir uns lange anstarrten und irgend etwas Unverständliches stammeln.“

„Wenn er mit uns spricht, wollen wir zerstreut zuhören; ich werde das Wasser in meinem Glase anstaunen...“

„Und ich werde Brotkrügelchen machen.“

Die kleine Komödie nahm also ihren Verlauf, vortrefflich erfunden, vortrefflich vorgetragen. Das Publikum, aus dem Wirt und dem Kellner bestehend, in einem nahen Korridor, fiel darauf hinein. Aber während zehn Minuten beschäftigten sich die Schauspieler sehr aufmerksam mit einem Kotelett.

„Signora, wir sollten nichts essen.“

„O warum?“

„Sie verstehen: mit von Gewissensbissen zernagtem Herzen? ...“

„Sie haben recht. Aber wir werden es machen wie jene, die aus Wut essen.“

„Und aus Verzweiflung trinken.“

„Um das Gewissen zu betäuben!“

Sie fuhren fort, mit dem guten Appetit solcher zu frühstücken, welche jung sind, eine ruhige Seele und ungestörte Gesundheit besitzen. Aber sie vergaßen ihre Rolle nicht.

Wenn er kommt, Signora Lucia, werden wir scheinbar aus einem Glase trinken.“

„Ich werde sagen: Federigo, denkst du an Viareggio?“

Sie fanden Gefallen daran; wie man im Theaterlauderwälsch sagt: sie knieten sich in ihre Rollen. Sie dachten das Beste, das Feinste aus. Sie sahen sich fragend an.

In der Stube wurde die Sommerhitze unerträglich, durch das offene Fenster, die geschlossenen Jalousien kam kein Lufthauch, aber eine Schar Mücken. Signora Lucia fächelte sich; sie hatte zwei Glas Chablis getrunken und die Komödie regte sie an. Federigo blieb kühl. Im übrigen hatten sie beide klar und deutlich das Gefühl der Getrenntheit. Sie täuschten sich keinen Augenblick. Sie wurden nicht vertraulicher durch die Verstellung; nicht um eine Linie überschritten sie die Grenze ihrer gegenseitigen Intimität. Sie saßen da, gute Freunde, unterhalten, glücklich über den Spaß mit dem Wirt und dem Aufwärter. Es war eine gelungene

Komödie, sozusagen ein Erfolg. Der Kellner sprach leise, war voller Respekt, trat laut auf, wenn er kam, und schlich sich unhörbar davon. Sie lachten hinter seinem Rücken. Lucia tranchierte den Fisch und gab Federigo davon ein Stück mit einer verliebten Geberde. Das hatte sie so im Spiel erfunden. Federigo nahm das Dargebotene und küßte leicht die Finger der kleinen Hand; auch das war so improvisiert. Der Kellner sah und tat als ob er nicht sähe; er eilte fort, den Kaffee zu holen. Sie drückten sich die Hand, beglückwünschten sich wegen ihrer kindischen Einfälle, in Wahrheit, sie bewunderten sich. Sie hatten sich in ihrem ganzen Leben noch nie so gut unterhalten.

Was sie taten, fanden sie natürlich; natürlich erschien ihnen die eigene Gleichgültigkeit, gewissermaßen das Unbeteiligtsein. So groß war die Seelenheiterkeit beider, daß sie nicht einmal das Gewagte ihrer Position begriffen. Sie trieben es so fort wie zwei Kinder, die zufällig ein neues Spiel erfinden. Federigo wußte, denn er hatte gelebt; Lucia erriet, denn sie war ein Weib. Das Unausprechliche, das Gedachte und nicht Worte reizten sie.

„Herr Federigo, meinen Sie nicht, daß wir eine Zigarette rauchen sollten?“

„Welch einen Blick werden wir wechseln, wenn wir sie anstecken! Und dann lassen Sie uns sie austauschen.“

„Und dem Rauch trauervoll nachschauen.“

Als der Kellner wieder erschien, machten sie es so. Ein Geräusch von rollenden Rädern tönte von der Straße her. Lucia stieß einen Schrei aus und ließ sich beinahe in die Arme Federigos fallen. Sie zitterte...

jonischen Gewässern, wo eine kriegerische Aktion den Interessen Italiens entgegen gewesen wäre.

Aus Konstantinopel wird gemeldet: Zahlreiche Dampfer, die nach dem Archipel und dem Mittelmeer abgehen sollten, bleiben im Hafen. Die telegraphische Verbindung mit dem Archipel und den asiatischen Küsten ist unterbrochen. Der postalische Dienst wird durch die anatolische Bahn versehen. Die Italiener haben die Kabel zwischen den Dardanellen, den Inseln Tenedos und Lemnos und Salonichi durchschnitten. Die Verbindung zwischen Samos und der asiatischen Küste erfolgt durch optische Telegraphen. Wie die Blätter melden, ist der Kommandant der Dardanellen, General Hifzi, gestern hier angekommen. Er bestätigt, daß zwei italienische Kriegsschiffe beschädigt worden sind. Das Gerücht, daß das Auslaufen der Dampfer nach dem Schwarzen Meer untersagt worden sei, wird dementiert. Die Nachricht von der Beschädigung Aivalys stellt sich als irrig heraus. Die türkische Presse gibt ihrer Freude Ausdruck, daß die italienische Flotte sich zurückgezogen habe und stellt fest, daß das Bombardement ohne Wirkung geblieben sei.

Wie man aus Belgrad schreibt, haben bei den am 14. d. M. vollzogenen **Stupstinawahlen** von 640.000 Wählern 463.000 ihr Wahlrecht ausgeübt. Die abgegebenen Stimmen verteilten sich auf die einzelnen Parteien in folgender Weise: Die Ultradikalen erhielten 184.194 Stimmen, die Altradikalen Dissidenten 20.006, die Jungradikalen Dissidenten 10.404, die koalitierten Nationalisten und Fortschrittler 107.700 und die Sozialdemokraten 23.100 Stimmen. Die restlichen Stimmen wurden für parteilose Kandidaten abgegeben, von welchen jedoch keiner ein Mandat erlangte.

## Tagesneuigkeiten.

— (Ein neues Riesenschiff der White Star Line.) Es wird bekannt, daß das neueste Riesenschiff der White Star Line, das kurz vor der Ausreise des „Titanic“ auf Stapel gelegt wurde und auf den Namen „Gigantic“ getauft werden soll, in seinen Ausmaßen alle Schiffe der Welt übertreffen und noch größer werden soll als der untergegangene Riese und der im Bau befindliche größte deutsche Dampfer „Imperator“ der Hamburg-Amerika-Packetschiffahrtsgesellschaft, der 50.000 Tonnen Wasser verdrängt. Der Kiel des neuen Riesenschiffes liegt in Belfast auf der Werft. Das Schiff wird bei 280 Meter Länge und 28 Meter Breite 54.000 Registertonnen Wasser verdrängen, um 8000 Tonnen mehr als der „Titanic“.

— (Orthographie und Ehescheidung.) Der „Frankfurter Zeitung“ wird geschrieben: Durch die Reihen der deutschen Ehefrauen, soweit sie mit der Orthographie ein wenig im Krieg leben und deshalb von ihren Eheherren drangsalieren werden, wird ein Seufzer der Beruhigung gehen. Das Reichsgericht hat nämlich entschieden, daß der Vorwurf eines Gatten, seine Ehefrau habe die Gewohnheit, unorthographisch zu schreiben, keinen Ehescheidungsgrund darstelle. In dem entschiedenen Fall hat der Ehemann das in mangelhaftem Deutsch abgefaßte Wirtschaftsbuch seiner Frau vorgelegt und um Ehescheidung gebeten. Die Klage wurde aber abgewiesen.

— (Bräute, die Trauer tragen.) Auch in dem fernsten Osten schreitet die Braut im weißen Kleide zum Traualtar. Aber bei uns versinnbildlicht die weiße Farbe etwas ganz anderes als in Japan, wo — wie die

„Oriental Review“ ausführt — diese Farbe ein Zeichen der Trauer ist. Wenn also die Braut die glänzendsten Gewänder von weißer Seide trägt, so ist das ein Zeichen dafür, daß sie mit Wehmut von dem Hause der Eltern Abschied nimmt. Sie betrachtet sich eben als für das Elternhaus gestorben und nach japanischer Sitte kann und wird sie niemals dahin zurückkehren, wenigstens nicht lebend; der Scheidung zieht sie den Tod vor. Im Laufe der Trauerzeremonien wechselt die Braut ihr weißes Kleid mit einem roten Gewände. Von der roten Farbe glauben die Japaner, daß sie eine reinigende Macht besitze.

— (Eine Maschine, die den Herzschlag regelt.) Im Londoner Middlesex-Krankenhaus macht man gegenwärtig Versuche mit einer elektrischen Maschine, die in der Behandlung Herzkranker kostspielige Kuren in Bädern wie Nauheim ersetzen soll. Der elektrische Apparat ist eine Verbindung einer kräftigen Batterie, einer Induktionspule und eines Metronoms. Er wird mit verschiedenen Muskelgruppen an den Gliedmaßen des Patienten verbunden. An dem Pendel ist nach einer Beschreibung der „Daily Mail“ eine Metallspitze angebracht, die bei jeder Schwingung in eine Schale Quecksilber taucht. Der Strom regt dann verschiedene Muskelgruppen an, und deren plötzliche rhythmische Kontraktur wirkt auf die in ihnen liegenden Venenstämme so, daß sie gewissermaßen als „Venenerzen“ arbeiten. Im gleichen Rhythmus, wie das Metronom pendelt, wird nämlich das venöse Blut zum Herzen gepreßt, und da das Metronom etwa 8 bis 10 Schläge in der Minute weniger ausführt, als das Herz des Kranken, soll sich der Herzschlag der Geschwindigkeit des Metronoms anpassen. Wie es heißt, sollen die ersten Versuche sehr befriedigend ausgefallen sein.

— (Überraschungen beim Bridge.) Bei einer Partie Bridge, an der zwei Amerikaner, ein Australier und ein Engländer teilnahmen, ereignete sich ein merkwürdiger Vorfall. Man spielte das Auge (Point) um 5 Cents. Nachdem die Spieler bei Herz-Alout den Einsatz verdoppelt, den doppelten Einsatz wieder verdoppelt und dieses Verfahren noch siebenmal wiederholt hatten, stellte sich bei der Abrechnung zu ihrer nicht geringen Überraschung heraus, daß bei dieser wilden Multiplikation das 2.097.152fache des Einzases erreicht worden und daß der Point jetzt auf 100.000 Dollar zu stehen kam. Was sollte man in dieser Lage tun? Das Vermögen der Verlierer hätte, wenn es auch sehr groß war, nicht ausgereicht, um derartige Differenzen zu bezahlen. In dieser kritischen Situation erinnerte ein Mitglied des Portland-Klubs, das der Partie zusah, an die Klubregel, nach der der Point nie das Hundertfache seines ursprünglichen Wertes überschreiten darf; er durfte also in diesem Falle nur bis 5 Dollar steigen. Da die Spieler sämtlich Mitglieder des Klubs waren, fügten sie sich der Regel, die einen wie befreit aufatmend, die anderen wehmütig seufzend.

— (Der Amateur-Zuchthäusler.) Aus New York wird geschrieben: Es gab ein Land, wo ein neuer Richter zunächst einmal, wie ich glaube, auf zehn Tage ins Gefängnis gesperrt wurde, damit er wisse, „wie's tut.“ Dieses Beispiel hat augenscheinlich dem ersten Gouverneur des neuen Staates Arizona vorgeschwebt, als er sich in den letzten Tagen 24 Stunden in eine Zuchthauszelle gefangen setzen ließ. Er wurde in jeder Weise wie ein Zuchthäusler gehalten und hatte sogar ein ziemlich berüchtigtes Individuum als Zellengenossen. Der Gouverneur meint, sein Tag im Gefängnis habe Eindrücke hinterlassen, die sicherlich bei jedem Gesuch um Kürzung einer Freiheitsstrafe, das an ihn gelangen möge, aufs neue aufleben würden.

## Die Testamentsklausel.

Roman von **J. Gourths-Mahler.**

(7. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten)

Schon vor drei Uhr betrat er seine Wohnung und pünktlich stellte sich Rechtsanwalt Beckmann bei ihm ein.

Armin lud ihn zum Sitzen ein, nahm im gegenüber Platz und fragte artig:

„Womit kann ich Ihnen dienen, mein Herr?“

Beckmann entnahm seiner Brusttasche ein Dokument.

„Bitte, Herr von Leyden, wollen Sie dieses Schriftstück durchsehen. Es ist die Abschrift eines Testamentes meines Auftragegebers, Friedrich von Leyden.“

Armin nahm das Papier mit zögerndem Stauen.

„Sie sind beauftragt, mir dies Dokument zu überbringen?“

„Ja, von dem Verstorbenen selbst. Aber bitte, nehmen Sie Einsicht, ehe wir weiterprechen.“

Armin las zögernd, mit einiger Befangenheit. Sein Gesicht verriet bei der Lektüre das ungläubigste Stauen und plötzlich sprang er auf.

„Herr, das ist ein schlechter Scherz,“ rief er zornig.

Beckmann lächelte.

„Es ist Ernst und volle Wahrheit, Herr von Leyden,“ sagte er nachdrücklich.

Armin strich sich durch das dunkle Haar, lief einige Male hin und her und blieb dann wieder vor Beckmann stehen.

— (Wird wagt der Präsidentenkampf) in Amerika und erbittert ringen die Lager um die Siegespalme. Roosevelt und Taft sind die beiden Hauptgegner. Der wohlbeleibte Taft schaut eifrig nach einem guten Omen aus. Er ist nämlich sehr, sehr abergläubisch. Und besonders die Vierzahl hat es ihm angetan. Stets hat die Zahl 4 in seinem Leben eine bedeutende Rolle gespielt und ausnahmslos hat sie ihm nur Glück gebracht. Sein Name besteht aus vier Buchstaben, und auch die Provinz, in der er geboren wurde, zeigt nur vier Buchstaben in ihrem Namen; es ist Ohio. Sein Vater hatte vier Söhne. Sein Examen bestand er im Jahre 1874; er studierte in Yale, welches gleichfalls vier Buchstaben hat, und zum ersten Male hat er Mrs. Taft in der Pike Street in Cincinnati getroffen. Selbstverständlich wurde die Ehe unter diesen Umständen eine glückliche — der Straßennamen hat vier Buchstaben! —, und übrigens wurden die beiden durch einen Pfarrer Hoge getraut, dessen Name gleichfalls aus vier Buchstaben besteht. Als Taft zum ersten Male das ungekrönte Haupt der Vereinigten Staaten wurde, da schrieb er seinen Erfolg dem Umstande zu, daß sein Wahlfeldzug von Leuten geleitet wurde, deren Namen sämtlich vier Buchstaben aufwies: Blun, Hart, Hill, Luna, Ward, Cade, Todd, Hale und Lyon.

— (Häuser aus Baumwolle.) Die Häuser aus artemiertem Zement sind schon längst übertrumpft: Baumwollhäuser haben ihren Platz als modernste Bauten eingenommen und sie haben den Vorteil, daß ihr Preis sich auf den dritten Teil der Summe beläuft, die ein Haus, das auf die gewöhnliche Art und Weise errichtet wird, kostet. Gewöhnlich benützt man die grüne ägyptische Baumwolle, und zwar keineswegs die beste Qualität. Alles das, was bisher gewöhnlich als Abfall weggeworfen wurde, selbst die verstreuten Reste auf den Feldern, wird jetzt sorgfältig gesammelt und zu einer Masse verarbeitet, die die Härte des Gesteins erhält. Um diese Veränderung zu verstehen, braucht man nur an die Härte der Gegenstände aus Papiermaché zu denken, die eine erstaunliche ist und der des Eisens kaum nachsteht. Die Bau-Baumwollmasse wird in Platten geformt, die gegen Feuer imprägniert und außerdem mit einer undurchdringlichen Schicht überzogen werden. Die angestellten Versuche haben ergeben, daß diese Häuser aus Baumwolle in jeder Hinsicht fest und sicher sind, so daß ihnen zweifellos eine große Zukunft bevorsteht.

## Reisetage in Holland und Belgien.

Von Dr. **Emil Wock.**

(Fortsetzung.)

Überraschend sind die Hafenanlagen Brüssels, die es durch Benützung der Ebbe und Flut der Schelde mit dem Meere in Zusammenhang bringen. Bei dieser Handelsbeziehung fällt es mir ein, daß ich noch selten so viel Geschrei gehört habe, als es die Börsenbesucher Brüssels erheben, wenn sie vor und in der sehr edel gebauten Börse ihre Geschäfte abmachen.

Von den Kirchen Brüssels möchte ich nur eine näher angeben, die seiner Schutzpatronin, der heiligen Gudula. Diese stammte aus vornehmerm Geschlechte und soll eine Tochter Pipins von Heristal gewesen sein. Sie starb 712 und wird meist mit einem eine Fackel haltenden Engel abgebildet, indem uns ihre Legende erzählt, daß sie sich den Weg zur Kirche am frühen Morgen mit einer Laterne beleuchtete, deren Flamme einmal der Teufel auslöschte, ein Engel aber vertrieb den Teufel und zündete das Licht wieder an. Die Kanzel

„Ich kann das nicht fassen, nicht glauben. Mich soll Friedrich von Leyden zum Erben seines Besitzes und seines Vermögens eingesetzt haben, mich allein? Warum gerade mich allein? Ich habe ihm doch nie nahe gestanden?“

„Darüber wird Ihnen am besten ein Schreiben Auskunft geben, welches der Erblasser mir für Sie übergeben hat. Ehe ich es Ihnen ausliefern, bitte ich Sie, von diesem Testamentsanhang Notiz zu nehmen, der eine Bestimmung enthält, die mit dem Testament in Zusammenhang steht.“

Damit überreichte er Armin ein zweites Schriftstück.

Mit unruhiger Hand öffnete es dieser und las es durch.

Er schüttelte wieder den Kopf.

„Sie haben doch mit Herrn von Leyden persönlich verkehrt, mein Herr?“

„Gewiß, sehr oft.“

„Haben Sie ihn für geistig normal gehalten? Verzeihen Sie die Frage, aber all das kommt mir so sonderbar vor.“

„Herr von Leyden ist bis zu seinem Tode geistig klar gewesen. Er war einer der klügsten Männer, die mir im Leben begegnet sind, trotz seiner ausgeprägten Menschenfeindlichkeit. Die hatte wohl ihren Grund in trüben Erlebnissen des Verstorbenen. Abirrigens ist das Testament bereits vor fünfzehn Jahren entstanden, nur erneuert und mit einem Anhang versehen worden in den letzten Tagen, bevor der Verstorbene ganz ans Bett gefesselt war.“

Armin war noch immer fassungslos.

„Mein Gott, du wirfst dich durch die Aufregung töten,“ sagte er und fing sie auf.

Er sprach ihr Mut zu.

„Es ist ein gemeines Zuhverf, Signora,“ wagte der Kellner hinzuzufügen.

„Schon gut, gehen Sie!“ rief Federigo streng.

O des herzlichen Lachens! Wann würden sie es jemals wiederfinden?!

Nach einem so hingebachten Stündchen machten sie sich auf den Weg. Sie gaben sich auf der Treppe den Arm. Als sie sich wendeten, sahen sie auf der Treppe den Kellner, den Küchenjungen, den Koch und den Wirt, die sie beobachteten.

Und sie gingen davon, leicht, heiter, ausgeruht und belustigt. Im Hotel schlief Lucia fast vier Stunden ohne Unterbrechung. Abends sah sie Federigo nicht mehr in Stabia-Hall. Am Morgen erhielt sie eine Depesche ihres Gatten, der sie nach Mailand zurückrief, um an die Seen zu gehen. Das bereitete ihr eine große Freude. Sie schrieb ein Abschiedswort des Dankes an Federigo und reiste ab. Er las das Billet während er sich rasierte, zuckte die Achseln und nahm ein Bad.

Drei Jahre sahen sie sich nicht, wußten nichts voneinander. Aber am ersten Abend, da sie sich wieder trafen, im ersten Moment, in einer Loge der Pergola in Florenz, wechselten sie — ohne Wort, ohne Händedruck — einen jener heißen Blicke, der das Blut siedend macht und zwei Leben vereinigt.

Und es war ein furchtbarer Sturm der Leidenschaft, der über sie hinsagte. (Autor: Übersetzung.)

**Total- und Provinzial-Nachrichten.**

der Hl. Gudula ist ein künstlerisches Musterbeispiel für jene Art, wie ich sie schon in Antwerpen erwähnt habe. Von beiden Seiten führt eine schmale gewundene Treppe zur Kanzel hinauf, die mit einem schwebenden Dache versehen ist, auf diesem die Jungfrau auf der Mondesichel; unter der Kanzel die Vertreibung Adams und Evas aus dem Paradiese, alle Figuren fast lebensgroß aus dunklem Holz. Die in deutscher Gotik gehaltene Kirche stammt aus dem 13. Jahrhunderte und steht mit zwei unvollendeten Türmen auf hohem Unterbau, ähnlich wie der Dom in Erfurt.

An einem Tage machte ich einen Ausflug nach Löwen, um das berühmte gotische Rathaus zu sehen, was bei der geringen Entfernung in vier Stunden leicht ausführbar ist. Die Bahnstrecke ist eintöniges Weisen- und Ackerland, auf dem jetzt mehr Bewegung zu sehen ist, weil die Kartoffelernte vor sich geht. Die Stadt Löwen liegt am Abhange grün bewachsener niedriger Hügel. Mit der Art des Geländes soll der Name der uralten Ansiedlung zusammenhängen: loo = buschige Anhöhe, veen = Sumpf. Vom Bahnhofe fuhr ich in netter Droschke durch eine breite, gerade, mit vielen Kaufläden ausgestattete aber nur mäßig belebte Straße zum Rathaus, das ich aber zum großen Teile zwecks baulicher Nachhilfe eingerüstet fand. Zahlreiche gotische Zieraten und Figuren sind, aus hellem Steine gemacht, neu eingeseht. Solche Arbeiten erinnern mich an die alten Rheinweinfässer im Bremer Ratskeller: Von dem Weine des alten Fuders ist kein Tropfen mehr vorhanden und der Verbrauch wird durch Nachschütten neuen Weines ersetzt. Zuletzt wird von dem ursprünglichen Rathause aus dem 15. Jahrhunderte auch nichts mehr übrig sein. Es ist ein entzückendes Bauwerk: Lang, schmal und hoch ragt es mit der schimmernden Zierlichkeit spätgotischen Stiles gegen den Himmel. Wie an allen solchen Bauwerken fehlen auch hier an manchen Figuren die derben Wiße der Steinmeße nicht.

Hinter dem Rathause steht, durch die Nachbarschaft verschiedener Häuser zur Unschönbarkeit verurteilt, die Univerfität, der man ihren Ruhm aus dem 15., 16. und 18. Jahrhunderte nicht ansehen würde. Ein Teil des Gebäudes, die Tuchhalle, mahnt noch an die Rolle, welche diese Kunst, allerdings nur kurze Zeit, in Löwen spielte, denn schon im 14. Jahrhunderte wanderten viele Tuchmacher aus und die Stadt verfiel. Heute ist die Hochschule in Löwen eine freie, katholische. Man sieht hier sehr viele Geistliche in Kniehosen, Schnallenschuhen und breitem Hut, ein in den Niederlanden seltenes Bild; denn man begegnet nur wenigen Offizieren und Geistlichen, höchst selten einer weiblichen Ordensperson. Wie anspruchlos die 40.000 Einwohner sein mögen, ersieht man aus den mehr als bescheidenen Eigenschaften auch ihrer ersten Gastwirtschaften.

Nun richtete ich meine Reise nach Westen, nach Gent, der Hauptstadt Ostflanderns. Unmittelbar davor sind große Felder, auf denen trotz des Spätherbstes Rosenstöcke noch reiche Blüten tragen. Durchschreitet man dann den Bahnhof, dessen eine Hälfte in einen Garten von niedrigen Palmen umgewandelt ist, so erinnert man sich, daß man sich im Erfurt des Nordens, dem Mittelpunkt für Züchtung und Handel mit Palmen, Azaleen usw. für das europäische Festland, befindet. (Fortsetzung folgt.)

— (Vorapprobation eines Lehrbuches.) Wie wir erfahren, hat das k. k. Ministerium für Kultus und Unterricht dem Lehrbuche: Wider Karl, Moje prvo berilo (Abecednik), die Vorapprobation erteilt.

— (Vom Volksschuldienste.) Der k. k. Bezirksschulrat in Littai hat an Stelle des beurlaubten Lehrers Johann Bajde die gewesene provisorische Lehrerin in Weixelburg Maria Trante zur Supplentin an der Volksschule in Sava bestellt und die bisherige Supplentin an der Volksschule in Großdorn Ludmilla Seppc zur provisorischen Lehrerin an der Volksschule in Hl. Berg ernannt. — Der k. k. Bezirksschulrat in Radmannsdorf hat an Stelle der bis zum Schlusse des Schuljahres krankheitsshalber beurlaubten Lehrerin Karoline Gams die gewesene Supplentin an der Volksschule in Beldes Franziska Richter zu Supplentin an der Volksschule in Mitterdorf in der Woschein bestellt. — Der k. k. Landes Schulrat für Krain hat die mit dem Reifezeugnisse versehene Lehramtskandidatin Friederike Mikula zur unentgeltlichen Schulpraxis an der achtklassigen deutschen Privat-Mädchenschule des Laibacher Schullatoriums in Laibach zugelassen.

— (Die freie Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung in Wien) veranstaltet in der Zeit vom 2. bis 11. Juni d. J. eine Studienreise nach Galizien, deren Programm einen dreitägigen Aufenthalt in Krafau, einen Besuch des Bergwerkes Wieliczka, eine Fahrt nach Zafopane mit einem anschließenden Ausfluge zum Meerenge, die Besichtigung mehrerer landwirtschaftlicher und industrieller Betriebe, wie zum Beispiel Borek Zalecki bei Krafau, Grodowice, Dzitow, Okocim, sowie von Klupregulierungsarbeiten, weiters einen zweitägigen Aufenthalt in Lemberg und endlich einen Ausflug in das Naphthagebiet von Drohobycz und Boryslaw umfaßt. Der Detailplan der Exkursion, deren Leitung der Vorsitzende der Freien Vereinigung, Geheimer Rat Sektionschef Dr. Ludwig Cwiklinski übernommen hat, gelangt in den nächsten Tagen zur Ausgabe. Von jedem Reisetilnehmer wird zu den Kosten dieser Studienreise ein einheitlicher Pauschalbeitrag von 150 K zu entrichten sein. — Anmeldungen sind im schriftlichen Wege bis 10. Mai l. J. an das Sekretariat der Freien Vereinigung für staatswissenschaftliche Fortbildung in Wien, I., Minoritenplatz 5, zu richten.

— (Außerordentliche Vollversammlung der Landesgruppe Krain des Vereines der Tierärzte in Osterreich.) Am 13. d. M. wurde im Hotel Tratin eine gut besuchte außerordentliche Vollversammlung der obgenannten Landesgruppe abgehalten. Obmannstellvertreter Herr P. Skala begrüßte in seiner Eröffnungsansprache die anwesenden Kollegen, namentlich die auswärtigen und die jüngeren, die erst vor kurzem zu Tierärzten promoviert worden waren, sowie den Vertreter des „Akademicko društvo slov. veterinarjev na Dunaju“, Herrn J. Pestotnik. Im weiteren Verlaufe seiner Ansprache teilte er mit, daß der bisherige Präses, Herr Landesveterinärreferent Joh. Munda, sein Amt niedergelegt und erklärt hatte, eine eventuelle Wahl wegen Überbürdung mit Amtsgeschäften nicht mehr annehmen zu können. Über Antrag des Herrn Kollegen Adolf Ribnikar wurde einstimmig beschlossen, dem gewesenen Präses für seine mehrjährige ersprißliche Tätigkeit den wärmsten Dank auszusprechen. Unter anderem bemerkte der Vizepräses, daß dem Vereine Unannehmlichkeiten bereitet werden sollen, weil behauptet wurde, er hätte sich mit politischen Fragen befaßt. Solche Behauptungen müsse er auf entschiedenste zurückweisen; die Landesgruppe habe sich nie mit Politik befaßt, sie wolle einzig und allein die Standesinteressen wahren und fördern. Nachdem dem scheidenden Ausschusse das Absolutorium erteilt worden war, wurden die Neuwahlen vorgenommen, aus denen als Präses Herr Schlachthausdirektor P. Skala, als Ausschußmitglieder die Herren Stabstierarzt i. R. J. Setinec, Bezirks-Obertierarzt Josef W. Sadnikar und Tierarzt L. Tepina, weiters als Ersatzmänner die Herren Bezirks-Tierarzt Demšar und Tierarzt Slajpah hervorgingen. Beim Allfälligen wurde beschlossen, an jedem ersten Mittwoch des zweiten Monats gefellige Zusammenkünfte zu veranstalten, deren erste auf den 5. Juni bestimmt wurde. Über Einladung des Kollegen Herrn k. k. Obertierarztes Rebernak wurde eine gemeinsame Besichtigung des Hengstendepots in Selo beschlossen, zu der dessen Chef bereits in der freundlichsten Weise die Bewilligung erteilt hatte. — Nach weiteren Besprechungen, betreffend das Sammeln slowenischer Fachausdrücke, wurde die Vollversammlung geschlossen.

— (Der Gesangsverein „Ljubljanski Zvon“) hält Freitag, den 26. d. M. um 3/8 Uhr abends in den Vereinskafelitäten (Narodni dom, I. Stad, rechts) seine ordentliche Hauptversammlung mit der üblichen Tagesordnung ab.

— (Abschied.) Herr Dr. Ludwig Treo, der durch fünf Jahre als Richter in Krainburg wirkte, trat krankheitsshalber in den Ruhestand und übersiedelte nach Görz. Er hatte sich durch seinen strengen Gerechtigkeitsinn das volle Vertrauen der Bevölkerung erworben, so daß sein Abgang von Krainburg allgemein bedauert wird. Herr Dr. Treo hatte zudem als Mitglied des Gemeinderates namentlich in der Sektion für das zu errichtende städtische Elektrizitätswerk, weiters als Sekretär des hiesigen Kinderschutzbereines eine überaus rege und ersprißliche Tätigkeit entwickelt. — g.

— (Todesfall.) Vorgeftern ist hier die gewesene Lehrerin Fräulein Luise Vonder Schmidt nach langer, schwerer Krankheit gestorben. Das Begräbnis findet heute um 5 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Reber 13, aus statt.

— (Errichtung eines landwirtschaftlichen Fortbildungskurses in Grahovo.) Wie wir erfahren, hat der k. k. Landes Schulrat für Krain im Einvernehmen mit dem krainischen Landesauschusse an der dreiklassigen Volksschule in Grahovo die Errichtung eines landwirtschaftlichen Fortbildungskurses für die der Schulpflicht entwachsenen Jünglinge im Sinne des § 10 R. B. G. und der Ministerialverordnung vom 10. April 1885, Nr. 1985 (M. B. Bl. Nr. 15) bewilligt. Der Kurs wird sechs Monate dauern.

— (Musterausstellung für Sportgegenstände in Bologna.) Im August und September 1912 soll in Bologna eine „internationale Musterausstellung für Sportgegenstände“ veranstaltet werden. Interessenten werden dringend aufgefordert, im Bureau der Handels- und Gewerbekammer in Laibach vorzusprechen, wo sie über diese Veranstaltung wichtige vertrauliche Auskünfte erhalten.

— (Von der Funkenwarie.) Vorgeftern nachts wurden sehr kräftig die Funkenprüche der deutschen Handelschiffe „Adelaide“ (befand sich in der Nähe von Malta), „Seydlitz“ und des deutschen Kriegsschiffes „Hohenzollern“ gehört. Ferner wurden die österreichischen Lloydampfer „Helonan“ und „Sophie Hohenberg“ deutlich vernommen. Sehr gut meldete sich die schwedische Küstenstation Karlskrona; die Funkenprüche der Landradiostation Pola hingegen waren nur schwach zu hören.

— (Ein starker Wind) jetzte gestern früh aus Nordosten ein und hielt den ganzen Tag über an. Um 10 Uhr vormittags erreichte die Windgeschwindigkeit 47 Kilometer in der Stunde. Gegen 6 Uhr abends nahm die Windstärke noch zu und verzeichnete um 6 Uhr 15 Min. das Maximum mit einer Stundengeschwindigkeit von 57 1/2 Kilometer. Der hiebei von der bewegten Luft ausgeübte Druck auf das Quadratmeter entsprach ungefähr 18 1/2 Kilogramm.

— (Sommerfahrordnung.) Wie alljährlich, tritt am 1. Mai die Sommerfahrordnung auf sämtlichen Linien der Südbahn in Kraft. Die wichtigsten Änderungen auf der Linie Wien-Triest sind gegenüber der bis inklusive 30. April gültigen Fahrordnung folgende: Der Frühschnellzug Nr. 2 nach Wien fährt um 5 Min. später, d. i. um 8 Uhr 10 Min. von Triest ab und trifft, wie bisher, um 8 Uhr 15 Min. in Wien ein. Der Tageschnellzug Nr. 1 der entgegengesetzten Richtung wurde bei gleichbleibender Abfahrt von Wien etwas beschleunigt und trifft um 8 Uhr 51 Min. abends in Triest ein. Die übrigen Schnellzüge dieser Linie bleiben, soweit die Strecke Steinbrück-Triest in Betracht kommt, im wesentlichen unverändert. Von den Personenzügen der Linie Wien-Triest wurde der Zug Nr. 31 von Pragerhof um 30 Min. später gelegt, trifft jedoch um 5 Min. früher, d. i. um 6 Uhr 10 Min. in Triest ein; ebenso wurde der Personenzug Nr. 73 bei gleichbleibender Abfahrt von Marburg S.-B. beschleunigt und trifft schon um 2 Uhr 7 Min. nachmittags in Triest ein. Der Personenzug Nr. 34 geht um 10 Min. später, d. i. um 6 Uhr 10 Min. nachm. von Triest ab, hält aber in der weiteren Lage über Laibach hinaus ungefähr die gegenwärtigen Verkehrszeiten bei. Der Personenzug Nr. 75 wurde bis Littai ausgedehnt und kommt daselbst um 2 Uhr nachmittags an; der Gegenzug Nr. 74 verkehrt ebenfalls ab Littai mit der Abfahrt um 2 Uhr 20 Min. nachmittags. Bei den übrigen Personenzügen dieser Linie traten unwesentliche Änderungen ein und ihre Gesamtlage blieb unverändert.

— (Schadenfeuer in Jezica.) Gestern gegen 3/6 Uhr nachmittags wurde vom Feuerwächter auf dem Schloßberge ein Schadenfeuer in Jezica signalisiert. Es war im Anwesen des Besitzers Gorisek durch Überheizung des Ofens beim Ausstoßen von Wäsche ausgebrochen und verbreitete sich, durch den heftigen Wind begünstigt, überaus rasch auf die benachbarten, fast durchgehends mit Stroh eingedeckten Objekte. Es brannten im ganzen 16 Objekte nieder, darunter die Häuser der Besitzer Gorisek, Cerni und Brajer, weiters verschiedene Schuppen, Drechseln und Harfen. An den Löscharbeiten beteiligten sich mit großem Eifer die Feuerwehren aus Laibach, St. Veit, Mala vas, Gamling und Stein, weiters eine Abteilung von Artilleriesoldaten unter Führung von vier Offizieren und die Gendarmerie. Den vereinten Anstrengungen aller gelang es, nachdem noch die Dampfprihe aus Laibach angekommen war, das Feuer nach 9 Uhr abends zu bewältigen. Der Schaden ist sehr groß, die Gesamtversicherungssumme relativ gering.

— (Die Bau- und Kreditgenossenschaft in Zdrnja) hielt am verflossenen Sonntag ihre dritte Hauptversammlung ab. Nach der Begrüßung der Versammlung durch den Obmannstellvertreter, Herrn Landtagsabgeordneten Engelbert Gangel, wurde nachfolgendes referiert: Zu Beginn des Jahres 1911 hatte die Genossenschaft 107 Mitglieder mit 156 Einlagen im Gesamtbetrage von 1570 K. Während des Jahres kamen 23 Mitglieder mit 23 Einlagen im Gesamtwerte von 222 Kronen hinzu. Es gab somit am Ende des Jahres 130 Mitglieder mit 179 Einlagen im Gesamtwerte von 1790 K. Während des Jahres kündigten 13 Mitglieder mit 13 Einlagen. Ausgezahlt wurde nur eine Teilsumme von 2 K. Die Genossenschaft hatte im verflossenen Jahre einen Gesamtgelderkehr von 513.524 K 24 h.

„So soll ich das wirklich glauben? Ich wäre demnach der Besitzer Burgwerbens und des großen Barvermögens?“

„Mit Ausnahme einiger kleineren Legate. So ist es.“

„Und alle die anderen Verwandten sollen leer ausgehen?“

Bedmann lächelte.

Doch nicht ganz. Jeder dieser Herrschaften bekommt zweitausend Mark ausgezahlt, sofern er sich verpflichtet, Schloß Burgwerben und dessen nächste Umgebung nie mehr zu betreten. Außerdem erhält der Inspektor Hermann Schebeking für treue Dienste fünftausend Mark, Wamsfell Emilie Wunderlich und der Diener Karl Dillenberger aus gleichem Anlaß je dreitausend Mark. Die drei letztgenannten Personen sollen außerdem bis an ihr Lebensende auf Schloß Burgwerben eine Freistatt erhalten. Alles andere gehört nach der letztwilligen und unanfechtbaren Bestimmung des Erblassers Ihnen, sofern sie sich der Bedingung unterziehen, die Herr von Leyden in dem Testamentsanhang bestimmte. Wenn Sie die Erbschaft antreten wollen, müssen Sie sich verpflichten, sich innerhalb eines Jahres zu verheiraten. Der letzte Termin zur Eingehung einer Ehe würde für Sie also der 30. März nächsten Jahres sein.“

Armin hielt sich den Kopf fest.

„Verzeihen Sie, ich bin so überrascht, so fassungslos — ich kann mich jetzt noch gar nicht entscheiden.“

(Fortsetzung folgt.)

Mit Ende 1911 gab es 115 Spareinlagen im Werte von 102.381 K 85 h. Darlehen wurden 76 in der Gesamthöhe von 101.639 K 97 h gewährt. Der Reservefonds betrug 1489 K 68 h, während er am Ende 1910 nur 431 K 8 h betragen hatte. Der Reingewinn belief sich auf 1004 K 18 h. Die Genossenschaft erbaute auf ihren Gründen fünf Häuser und in Bälde wird der Bau des sechsten in Angriff genommen werden. Der Ausschuß hielt 50, der Aufsichtsrat 3 Sitzungen ab. — Über Antrag des Herrn Aufsichtsrates Josef Sepetavec wurde dem Ausschusse einstimmig das Abolutorium erteilt. In der hierauf vorgenommenen Wahl in den Aufsichtsrat wurden folgende Herren gewählt: Apotheker Danilo Pirca als Obmann, Alois Kobal, Besitzer und Gastwirt, Josef Sepetavec, Kaufmann und Besitzer, Philipp Vidic, f. f. Bergwerksbeamter und Besitzer, und Anton Wondina, Realitätenbesitzer. In die Baukommission wurde die Herren Franz Ferjančič, f. f. Werksunterbeamter, Viktor Lapajne, f. f. Werksunterbeamter, und Valentin Vidmar, f. f. Werksbaumeister, entsendet. Die Vollversammlung bewilligte dem Präsidium einen Kredit von 30.000 K zwecks Ankaufes von Baugründen, Baulichkeiten und Häusern. Für vollständig eingezahlte Einlagen wurde eine Verzinsung von fünf Prozent festgesetzt. Weiters wurde beschloffen, daß Mitglieder, denen durch die Genossenschaft Banparzellen oder Häuser gekauft wurden, eine zehnpromzentige Vergütung zu leisten haben.

— (Zur Bauätigkeit in Krainburg.) Zu Beginn des laufenden Frühlings wurden folgende Bauten in Angriff genommen, beziehungsweise fortgesetzt: Der Fabrikant Johann Rakove läßt im Hofe seines am Hauptplatze gelegenen Hauses eine Küche und über ihr ein modern eingerichtetes Badezimmer aufzuführen. (Baumeister Anton Vidovec.) Der neue Stall des Ziafers und Hausbesizers Michael Markič in der Kirchengasse ist im großen und ganzen fertiggestellt. (Baumeister Anton Vidovec.) Im Garten des Hauses Nr. 163 in der Kirchengasse, welches Eigentum des Seifenfabrikanten Ignaz Fod ist, wurde eine nette Veranda errichtet, von der aus sich eine prächtige Aussicht in die Rankerschlucht sowie in die herrliche Umgebung der Stadt gegen die Steiner Alpen und Karawanken hin eröffnet. Janko Sajovic ließ in seinem Garten die Beete, worin er die alpine Flora hegt, mit Rahmen aus Zement versehen. Der Baumeister Josef Juso ließ in der Rankervorstadt das ihm gehörig gewesene Puntigamer Bierdepot niederreißen und an dessen Stelle ein größeres modernes Wohnhaus erbauen. Das einstöckige Haus des Konrad Fink in der Rankervorstadt, das bereits im vorigen Jahre im Rohbau hergestellt wurde und teils zu Gastwirtschafts-, teils zu Wohnzwecken verwendet werden soll, wird verputzt und mit Wasserleitungsröhren versehen; auch wurde darin mit dem Bau des Stiegenhauses begonnen (Baumeister Josef Juso). Ein Teil der Gartenmauer beim Gymnasialgebäude, der samt dem Gartenhäuschen des Gymnasialdirektors vor kurzem zusammengefallen war, wurde neu aufgeführt; ebenfalls wird die defekt gewordene Stadtmauer auf dem Sklovec repariert (Baumeister Vidovec).

\* (Ein verhüteter Automobilunfall.) Gestern hätte sich auf der Wiener Straße beinahe wieder ein schwerer Automobilunfall ereignet. Gegen Mittag wollte der Chauffeur Franz Dolinsek mit einem Automobil, worin zwei Damen saßen, einem gegen die Südbahn fahrenden Wagen der elektrischen Straßenbahn vorfahren, wäre aber hiebei fast zwischen diesen und einen Kohlenwagen geraten. Es ist nur der Geistesgegenwart des Wagenführers, als welcher der Wagenmeister Karl Reblshüber fungierte, zu verdanken, daß der Wagen rechtzeitig zum Stehen gebracht und so die drohende Gefahr abgemindert wurde.

\* (Ein falscher Elektromonteur.) In der letzten Zeit sucht ein 23jähriger blasser Bursche, der vor einem halben Jahre beim städtischen Elektrizitätswerke als Hilfsarbeiter beschäftigt war, die Konsumenten der städtischen Elektrizität unter dem Vorwande auf, er inspiziere die Beleuchtung, wobei er diese gewöhnlich verdirbt. Bei anderen Parteien wieder bettelt er als arbeitsloser Monteur. Sollte sich der falsche Monteur irgendwo bemerkbar machen, so wolle der nächste Sicherheitswachmann gerufen werden, damit er den Taugenichts verhafte.

\* (Zwölf Verhaftungen.) Sonntag nachts verhaftete die Polizei nicht weniger als zwölf Personen. Wegen Bettelns wurden drei arbeitsfähige Männer, und zwar einer auf der Wiener Straße, zwei auf der Emonastrafe festgenommen. Der 21jährige, arbeitslose Sattlergehilfe Philipp Lukan aus Mötschnach in Oberkrain wurde in der Lattermansalallee wegen eines im Oktober v. J. in Görz verübten Kleiderdiebstahles verhaftet und dem Landesgerichte eingeliefert. Bald darauf verhaftete ein Sicherheitswachmann auf dem Südbahnhofe einen 21jährigen Keuschlerssohn aus Smuta, Bezirk Rudolfswert, weil er, ohne seiner Stellungspflicht Genüge zu leisten, nach Amerika auszuwandern wollte. Der Bursche, der im Besitze eines Geldbetrages von 304 K war, wurde dem Landesgerichte eingeliefert. In der Brantweinchenke an der Wiener Straße entstand zwischen drei Arbeitern ein Kaufszeeß, in dessen Verlaufe ein Bursche einem anderen mit einem Taschenmesser am Kopfe eine leichte Verletzung beibrachte. Nun gingen die Kaufenden auf die Straße, wälzten sich dort herum und schrien derart, daß sich eine große Menschenmenge ansammelte. Herbeigerufene Sicherheitswachmänner verhafteten die illustren Gäste. Das Kriminal-

evidenzbureau stellte fest, daß einer aus dem Littaier Bezirke wegen Diebstahles steckbrieflich verfolgt wird. Auf der Wiener Straße wurde eine bekannte Trunkenboldin und Diebin wegen eines in einem Hause verübten Erzeßes verhaftet. Endlich wurden drei obdachlose Männer in den Arrest gesteckt. Auf dem Slovenski trg wurde durch einen Sicherheitswachmann ein total betrunkenen Mann aufgelesen und dann mit dem Zellenwagen in den Kotter abgeführt.

\* (Verhaftete diebische Dienstboten.) Maria Antil, geboren 1889 in Kunzau in Böhmen, trat bei einer Frau am Alten Markt in Dienst. Am zweiten Tage kam der Schwester der Dienstgeberin eine rehllederne Handtasche mit Silberbeschlagn abhanden, worin eine lange goldene Halskette im Werte von 120 K, ferner ein goldener, runder und ein flacher Armreif im Werte von 100 K verwahrt waren. Am folgenden Tage wurde die Magd angeblich von Unwohlsein befallen und verließ den Dienst unter dem Vorwande, sie wolle sich ins Krankenhaus begeben. Als sie diefer Tage ihr Dienstbotenbuch abholte, wurde sie von einem Detektiv verhaftet und wegen dringenden Verdachtes, den Diebstahl verübt zu haben, Samstag dem Landesgerichte eingeliefert. Freitag nachmittags verhafteten die Detektive die 1887 in St. Oswald in Oberkrain geborene Magd Franziska Vožnar, weil sie dringend verdächtig ist, ihrem Dienstgeber, einem Handelsmanne, Frauenwäsche im Werte von 53 K gestohlen zu haben. Tatsächlich fand man in ihrem Koffer, den sie bei einer Partei in der Metelkogasse aufbewahrt hatte, nicht nur die gestohlene Wäsche, sondern auch andere Wäschestücke vor, die sie ihrer früheren Dienstgeberin entwendet hatte. Auch diese Magd wurde dem Landesgerichte übergeben. Abends wurde eine dienstlose Bedienerin angehalten, weil sie einem schlafenden Manne dessen unter das Kopfkissen gelegte Geldtäschchen weggenommen und 4 Kronen Geld gestohlen hatte. Sie wurde sohin auf freien Fuß gesetzt.

\* (Erzeße.) Samstag abends wurde in der Schellenburggasse ein betrunkenen Arbeiter wegen Zuhlens und Anrempelns der Passanten verhaftet. Gegen Mitternacht kam es in einem Gasthause an der Unterkrainer Straße unter den schon angeheiterten Gästen zu einem Streite, worauf sie vom Kellner aus dem Lokale geschafft wurden. Im Hofe gerieten die Trunkenbolde wieder aneinander und es entstand eine solenne Kauferei. Hierauf begaben sich die Erzedenten hinaus und überfielen bei der Karlstädter Brücke einen Arbeiter und dessen Geliebte. Der Überfallene, ein starker Bursche, warf einige Burschen zu Boden, aber die Kauferei fand erst ihr Ende, als ein Sicherheitswachmann hinzukam. Nach Mitternacht hielt ein Sicherheitswachmann auf der Petersstraße fünf „bessere Herren“ wegen Zuhlens und Schreiens an. Am Sonntag früh wurden auf der Petersstraße zwei erzedierende Arbeiter angehalten und verhaftet.

\* (Ein roher Mann.) Als sich gestern abends ein total betrunkenen Friseur in ein Haus an der Petersstraße verirrt, wurde er durch einen heimkehrenden Krämer überfallen und erhielt einen solchen Stoß, daß er auf Steinpflaster fiel und am Kopfe eine bedeutende Verletzung erlitt.

— (Elektrodiograph „Ideal“.) Programm für Dienstag, Mittwoch und Donnerstag: 1.) Wintersport in der Schweiz. (Sportbild aus St. Moritz. Hochinteressant.) 2.) Der weissagende Brunnen. (Trickfilm, koloriert.) 3.) Indianer und Trapper. (Spannendes amerikanisches Reiterdrama; nur nachmittags.) 4.) Auch ein Heiratsantrag. (Glänzendes amerikanisches Lustspiel.) 5.) Desdemona. (Tragödie eines Künstlers. Glänzender Nordiskfilm-Schlager; nur abends.) 6.) Max Linder kontra Mit Winter. (Hochorigineller, komischer Schlager; 450 Meter lang.)

## Telegramme

des f. f. Telegraphen-Korrespondenz-Bureaus.

### Die ungarische Krise.

Budapest, 22. April. Ministerpräsident von Lufacs stattete heute dem Abg. Franz Kossuth einen Besuch ab und konferierte mit ihm ungefähr eine Stunde. Über den Besuch wird von seiten Kossuths folgendes verlautbart: Der Ministerpräsident habe in dieser Besprechung als Hauptaufgabe die Lösung jener Fragen bezeichnet, welche die Krise hervorgerufen haben, hauptsächlich bezüglich der Wahlreform, die sich auf einer breiten demokratischen Basis bewegt, jedoch auch dem geschichtlichen Charakter des ungarischen Staates Rechnung tragen soll. Bei Verhandlung der Wahlreform werde der Ministerpräsident sich der gründlichen Berücksichtigung der aufgetauchten Bedenken nicht verschließen. Bezüglich der vorgekommenen inkompetenten Einmischungen glaube der Ministerpräsident, daß er sich auf einen vollkommen befriedigenden Standpunkt stellen können. Lufacs dürste im Laufe des heutigen Tages auch dem Abg. Julius Jusih einen Besuch abstatten.

### Österreichisch-Ungarische Bank.

Wien, 22. April. Die Österreichisch-Ungarische Bank veröffentlicht folgenden Bericht: Bezüglich der Zeitungsnachrichten über falsche Banknoten wird von der Bankleitung festgestellt, daß sowohl der Vorfall über die angebliche Umwechslung eines Paketes falscher Hundertkronennoten durch die Bankhauptanstalt, dann die wegen der Banknotenfälschungen erfolgte Einberufung

einer außerordentlichen Generalratsitzung für den gestrigen Sonntag ebensolche gänzlich aus der Luft gegriffene Fabeln sind wie die Mitteilung einiger Montagsblätter über Fehldrucke von Zwanzigkronennoten.

### Der italienisch-türkische Krieg.

Konstantinopel, 22. April. Die Sperrung der Dardanellen verursacht der Schifffahrt große Verlegenheiten. Über 50 Dampfer befinden sich im Hafen. Im Personen-, Waren- und Postverkehr ist eine Stöckung eingetreten, doch werden Maßnahmen getroffen, um den Verkehr auf indirekten Wegen abzuleiten. Die Eisenbahngesellschaften sagten der Regierung Erleichterungen für den Getreidetransport zu. Die Stadtbehörde trifft unablässig Vorkehrungen, um eine Lebensmittelteuerung hintanzuhalten. Auf dem Konstantinopeler Markte sollen etwa 90.000 Säde Mehl vorhanden sein. Wegen der Einstellung des Verkehrs mit Triest trat auf dem Zuckermarkte große Hausse ein. Der Kommandant der Besatigungen der Dardanellen, General Hizi, ist nach den Dardanellen zurückgekehrt.

### Der Untergang des Riesendampfers «Titanic».

London, 22. April. „Daily Telegraph“ meldet aus Newyork vom 21. d. M.: Ein Heizer, der mit Kapitän Smith im Augenblicke des Unterganges der „Titanic“ auf der Schiffsbrücke stand, berichtet: Als das letzte Boot stottermacht wurde, rief der Kapitän, der schon bis an die Knie im Wasser stand, den Matrosen zu: „Jungen, ihr habt eure Pflicht getan! Ich verlange nichts mehr von euch! Jedermann steht jetzt für sich selbst. Gott segne euch!“ Dann nahm er ein weinendes Kind, das neben ihm im Wasser stand, in die Arme und sprang in die Fluten. Der Irländer Cormid bestätigt diese Aussagen und fügt hinzu, Kapitän Smith habe das Kind in ein Boot gebracht, sich jedoch geweigert, ins Boot zu steigen.

Newyork, 22. April. Vor der Senatskommission erklärte der Telegraphist der „Carpathia“, die Meldungen, wonach die Jahrgäste der „Titanic“ gerettet und die „Titanic“ ins Schlepptau genommen worden sei, sei nicht von ihm abgelesen worden. Der zweite Telegraphist der „Titanic“, Bride, sagte aus, er habe Sonntag nachmittags eine Meldung der „Carpathia“, die für die „Baltic“ bestimmt war, aufgefunden, wonach sich in der Nähe des Schiffes drei große Eisberge befänden. Er habe diese Meldung dem Kapitän persönlich gegeben. Die Senatskommission wird Montag die Sitzungen in Washington wieder aufnehmen.

### Neueste telephonische Nachrichten.

Wien, 23. April. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht das Gesetz vom 17. April 1912, betreffend die Abänderung der bei der Einfuhr von Tabak und Tabakfabrikaten zu entrichtenden Gebühren.

Wien, 23. April. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Verordnung des Finanzministeriums vom 27. Februar 1912, betreffend Gebührenbefreiungen und Neuregelung der Holz-, Weide- und Forstproduktenbezugsrechte sowie der Rechte der Eingeforsteten in Krain.

Wien, 23. April. Die „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Verordnung des Ministeriums für öffentliche Arbeiten vom 17. April 1912, betreffend die Abänderung der Dienstbezeichnung der technischen und nicht-technischen Montanverwaltungsbeamten und der Beamten der Montanwerke in der Bukowina sowie die Änderung des Titels f. f. Bergwerksproduktenverschleißdirektion.

Budapest, 23. April. Ministerpräsident Lufacs hatte gestern mit Jusih eine zwei Stunden dauernde Konferenz, worauf die Jusihpartei zu einer einstündigen Konferenz zusammentrat.

Sofia, 23. April. Vom Ministerpräsidenten Gesov und den österreichisch-ungarischen Delegierten wurde gestern der Handelsvertrag zwischen Österreich-Ungarn und Bulgarien unterzeichnet.

Sarajevo, 23. April. Gestern hat hier der Streik der Seher begonnen. — Der Streik der Kohlformier im Eisenwerke Bares dauert fort.

Stockholm, 23. April. Der Krankheitszustand Strindbergs hat sich verschlimmert. Es wird wahrscheinlich eine neue Operation vorgenommen werden müssen.

Tanger, 23. April. Ein Drittel der Stadt Mela ist während der Unruhen abgebrannt. Man fand unter den Trümmern die Leichen von 50 Juden. Die Franzosen haben alle Tore besetzt.

Becantwortlicher Redakteur: Anton Funkef.

Gutachten des Herrn Dr. J. Hudec,

Herrn J. Serravallo

Holiß.

Trieste.

Ihr Serravallos China-Wein mit Eisen habe ich mit Dank erhalten und mit gutem Resultate in Anwendung gebracht. Ihren Wein kenne ich und wende in meiner Praxis bei Magenkrankheiten, bei Blutarmut und Rekonvaleszenten nach schweren Krankheiten schon seit mehreren Jahren und zwar stets mit gutem Erfolge an.

Holiß, 20. März 1910.

(5088)

Dr. J. Hudec.

Angekommene Fremde.

Hotel „Elefant“.

Am 19. April v. Schollmayer-Sichtenberg, Gutsbesitzer und Domänendirektor, f. Tochter, Schneeberg. — Doktor Lewicki, Prälat, Lemberg. — Unterchef, f. u. l. M. Verpflegungsverwalter; Schaffer, Kfm., Sittich. — Kettl, Kfm., Klagenfurt. — Bauer, Kfm., Budweis. — Frant, Ingenieur, abad. Maler; Rohauer, Direktor; Krupka, Ingenieur; Steidler, Konzertmeister, f. Gemahlin; Wallmoden, Kapellmeister; Lindner, Komiker, f. Gemahlin; Rabor, Zupfkapellmeister, f. Gemahlin; Fröhlich, Luchan, Deutsch, Benedikt, Westes, Oberhamer, Sachjenhaus, Fischer, Klinger, Jansky, Rde., Wien. — Modic, Privat, Kenedorf. — Solban, f. u. l. Hauptm.; Swoboda, Bahnkommissär, Laibach. — Dr. Schekmann, Arzt, Aspang, N.-D. — Bruno, Lehrer, Slatina, Böhmen. — Krizan, Baumeister; Obkircher, Kfm.; Briston, Rde., Graz. — Turri, Micheler, Friedl, Rde., Trieste. — Peg, Rde., München. — Robitschek, Müller, Rde., Prag. — Cech, Rde., Progniz. — Köllner, Rde., Königinhof.

Am 20. April. Pirz, f. u. l. Professor, Marburg. — Buchtenberg, Apotheker, f. Gemahlin Elberfeld. — Gyula, Bezirkskassier, Sagor. — Abnag, f. l. Polizeibeamter, Pola. — Löwenstein, Kfm., Zalaegerszeg. — Tilgentamp, Kfm., Zürich. — Razmann, Kfm., f. Gemahlin, Primstovo. — Lenke, Grone-mann, Fischgrund, Kfste.; G. Pollat, Rde., D. Pollat, Rada, Klein, Rde., Wien. — Gregor, Rde., Graz. — Vod, Rde., Jägerndorf.

Es gibt kein gefährliches Alter

wohl aber gefährliche Jahreszeiten. Gefährlich ist vor allem der Vorfrühling, der notorisch die größte Zahl an Erkältungen bringt. Wer sich die Frühjahrsfremde nicht verderben und etwaige Affektionen der Hals-schleimhäute schnell bekämpfen will, der gewöhne sich daran, immer frische ächte Sodener Mineral-Pastillen zu benutzen. Man kauft sie für 1 K 25 h die Schachtel in jeder Apotheke oder Drogerie, lasse sich aber unter keinen Umständen Nachahmungen aufschwappen. (5191) 2-2

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Table with 7 columns: April, Zeit der Beobachtung, Barometerstand in Millimetern auf 0° C reduziert, Lufttemperatur nach Celsius, Wind, Ansicht des Himmels, Niederschlag in Millimetern. Data for 22. and 23. April.

Wien, 22. April. Wettervorhersage für den 23. April für Steiermark, Kärnten und Krain: Zeitweise bewölkt, unbestimmt, mild, nordöstlich mäßige Winde. — Für das Küstenland: Wechselnd wolkig, unbestimmt, wenig verändert, Bora, mäßige Winde. — Für Ungarn: Veränderliches, kühleres Wetter voraussichtlich, stellenweise, besonders östlich und südlich, mit Niedererschlägen.

Tagesbericht der Laibacher Erdbebenwarte und Funkenwarte.

(Begründet von der Krainischen Sparkasse 1897.) (Ort: Gebäude der k. k. Staats-Oberrealschule.) Lage: Nordl. Breite 46° 03'; östl. Länge von Greenwich 14° 31'. Bebenberichte: Am 19. April um 2 Uhr 30 Minuten Erdstoß III. Grades in Messina. Bodennunruhe: Schwach. Antennenstörungen: Am 22. April um 19 Uhr 30 Minuten IV4\*\*\*. Am 23. April um 1 Uhr 5 Minuten II2. Am 23. April um 8 Uhr II2. Funkenstärke: Am 22. April um 19 Uhr 30 Minuten et. Am 23. April um 1 Uhr 5 Minuten f.

Advertisement for Emser Pastillen (throat lozenges) with logo and text: STAATSKONTROLLE Schutzmarke Emser Pastillen Preis K. 1. Hauptdepot: Michael Kastner, Laibach. (4040) 39-38

Tüchtige Vertreter

von leistungsf. Marmeladenfabrik gesucht. Offerte unter „1. Referenzen“ an die Admin. d. Ztg. (1702) 22 Piano und einige Möbelstücke sind zu verkaufen: Wiener Straße Nr. 17, I. Stock. (1706) 2-1

Elegante Wohnung

bestehend aus fünf Zimmern, Vorsaal, Garderobezimmer, Bad, Küche, Dienstbotenzimmer, alles mit Gasbeleuchtung und reichlichem Zugehör, ist zum Augusttermin zu vermieten.

Anzufragen beim Hausmeister, Bleiweisova cesta 9, oder in der Advokaturkanzlei Dr. Krisper und Dr. Tominsek, Sodna ulica 8. (1713) 6-1

Kontoristin

beider Landessprachen in Wort und Schrift vollkommen mächtig, perfekte Maschinenschreiberin, findet per 1. Mai Aufnahme. Bewerberinnen mit Praxis bevorzugt. Offerte unter „Postfach 5“, Laibach. (1704) 2-1

Automobil

(französisches Fabrikat) zwei Zylinder, 16:18 H. P., neuestes System ist zu verkaufen. Anzufragen bei H. Rojc, Petersstraße (Bierhalle). (1712) 2-1



Potrta globoke žalosti javljava pretuzno vest, da nama je kruta usoda vzela se drugo, iskreno ljubljeno hčerko

Verico

ki je danes zjutraj ob 1. uri, po kratki, mukopolni bolezni v nežni starosti 2 in pol let preminula.

Pogreb bo v torek ob 5. uri popoldne iz mrtvašnice pri sv. Krištofu na pokopališče k sv. Križu.

Ljubljana, 22. aprila 1912.

1714 Matko in Pavla Arko. Prvi slovenski pogrebni zavod Josip Turk.



Betrübten Herzens geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die Nachricht, daß das Unglück uns unsere einzige geliebte Tochter, beziehungsweise Schwester,

Marie Keršič

im jugendlichen Alter von 14 Jahren entziffen hat. Das Leichenbegängnis des auf so tragische Art dahingerafften Töchterchens findet Dienstag den 23. April 1912 um 1/5 Uhr nachmittags vom Trauerhause in Unteršiška aus auf den Friedhof in Dravlje statt. 1698

Unteršiška den 21. April 1912.

Antonina verwitwete Keršič

Mutter.

Johann, Peter, Karl und Anton

Brüder.

I. slov. pogrebni zavod Josip Turk.

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, welche uns anlässlich des Ablebens unseres innigstgeliebten, unvergeßlichen Vaters, des Herrn

Thomas Klobčič

von so vielen Seiten zugekommen sind, sowie für die zahlreiche, ehrende Beteiligung am Leichenbegängnisse sprechen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren innigsten Dank aus. Besonders danken wir dem Herrn Dr. Geiger für seine unermüdlige Sorge, dem hochwürdigen Herrn Vater Heberich für die letzten Tröstungen, dem Fr. Helene Baudel für ihre hilfreiche Stütze, dem Herrn Landesregierungsrat Wilh. Lafčan Ritter von Moorland, dem Herrn Peter Ritter von Grasselli, den Herren Beamten der k. k. Landesregierung, den Herren Beamten und Eisenbahnern der k. k. priv. Südbahn, der „Krsčanska soc. zveza“, dem Gesangsverein „Ljubljana“, sowie allen anderen, die dem Verbliebenen die letzte Ehre erwiesen haben.

Laibach, am 22. April 1912.

1707

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Für die anlässlich des Hinscheidens meines guten, lieben Gatten, des Herrn

Karl Šega

k. k. Gymnasial-Professors

zum Ausdruck gebrachte freundliche Anteilnahme, für die herrlichen Blumenpenden und die so überaus zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse sage ich hiemit allen lieben Freunden und Bekannten herzlichsten Dank.

Insbefondere danke ich den Herren Agr. Dr. E. Slajmer und Dr. D. Bleiweis für die aufopfernde Behandlung des lieben Verschiedenen, weiters für das ehrende Geleite Sr. Exzellenz dem Herrn Landespräsidenten Freiherrn v. Schwarz, den Herren Hofräten Graf Chorinsky und Kliment, dem Herrn Landesgerichtspräsidenten Elsner, den Herren Landeschulinspektoren Belar, Hubad und Levec, dem Herrn Direktor am I. Staatsgymnasium Dr. L. Božar und dessen Professorenkollegium, den Herren Direktoren und Professoren der übrigen Mittelschulen in Laibach und jenen der Gymnasien in Krainburg und Rudolfswert. Innigen Dank auch allen Vertretern der übrigen Behörden und den Herren Studenten, insbesondere den Sängern und den Schülern der 7. a Klasse, die am Sarge ihres verbliebenen Klassenvorstandes die Ehrenwache hielten.

Nochmals allen vielen, vielen Dank!

Die trostlose Gattin Paula Šega namens aller hinterbliebenen Verwandten.

Aktienkapital: 150,000.000 Kronen.

Filiale der K. K. priv. Oesterreichischen in Laibach



Credit-Anstalt für Handel und Gewerbe Franz-Josef-Straße Nr. 9.

Reserven: 95,000.000 Kronen.

Exemplare von Wechseln u. Devisen; Geldanlagen geg. Einlagsbücher u. im Kontokorrent; Millitär-Heiratskautellen etc

Kurse an der Wiener Börse vom 22. April 1912.

Table with multiple columns listing various securities, bonds, and exchange rates. Includes sections for 'Allg. Staatsschuld.', 'Oesterr. Staatsschuld.', 'Ung. Staatsschuld.', 'Andere öffentl. Anlehen.', 'Eisenbahn-Prior.-Oblig.', 'Diverse Lose.', 'Bank-Aktien.', 'Industrie-Aktien.', 'Transport-Aktien.', 'Devisen.', 'Valuten.', 'Lokalpapiere.', and 'Bankzinsfuß 5%'.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 92.

Dienstag den 23. April 1912.

(1653) P. K. Nr. 1304 ex 1912. M. S.

Konkursausschreibung.

Mit Beginn des nächsten Schuljahres (16. September) werden in der k. u. k. Marineakademie zu Fiume voraussichtlich circa 40 Zöglingeplätze (ganz- und halbfreie Ararial-, dann Rehl- und Stützungsplätze) zu besetzen sein.

Der Eintritt findet in den I. ausnahmsweise auch in den II. Jahrgang statt. Die allgemeinen Bedingungen für die Aufnahme in den I. Jahrgang sind: die österreichische, beziehungsweise ungarische Staatsbürgerschaft oder die bosnisch-hercegovinische Landesangehörigkeit (Ausländer bedürfen der Allerhöchsten Bewilligung Seiner kaiserlichen und königlich Apostolischen Majestät), die körperliche Eignung sowohl für die Militärerziehung als auch für künftige Kriegsdienste zur See, ausgestellt im Sinne der mit Marine-Normalverordnungsblatt XXII. Stück vom Jahre 1902 (an die Kommanden und Anstalten des k. u. k. Heeres im Jänner 1903) hinausgegebenen 'Vorchrift zur ärztlichen Untersuchung von Seeaspiranten und der Bewerber um Aufnahme als Zögling der Marineakademie, als Schiffs-, Maschinen- oder Aufstufungs-, ein befriedigendes sittliches Betragen, das vollendete 14. und nicht überschrittene 16. Lebensjahr, die mit mindestens befriedigendem (gutem) Gesamterfolge zurückgelegten Vorstudien, und zwar: die vier unteren Klassen einer öffentlichen Mittelschule oder ebensovielen Jahrgänge an einer Militär-Unterrichtsschule, mit der weiteren Bedingung, daß im Gegenstand 'Mathematik' mindestens die Note 'gut' erzielt wurde.

Als Zöglinge können Söhne von österreichischen oder ungarischen Staatsbürgern, sowie von bosnisch-hercegovinischen Landesangehörigen aufgenommen werden, wenn sie den vorgezeichneten Bedingungen entsprechen. Das Befähigungspauschale für einen Zögling beträgt derzeit 1600 K, jenes für einen halbfreien Platz 800 K jährlich; von diesem Befähigungspauschale, welches in zwei Raten, am 16. September und 16. März, im vorhinein beim Marineakademiekommando zu ent-

richten ist, werden alle Auslagen für den Zögling in der Anstalt bestritten.

Diejenigen Aspiranten, welche unter den Kompetenten zur Aufnahme fürgenähmt werden, müssen sich in Fiume einer Aufnahmeprüfung unterziehen. Diese umfaßt für den Eintritt in den I. Jahrgang: a) deutsche Sprache, b) Mathematik, c) Geographie und Geschichte, d) Naturwissenschaften; diese Gegenstände in dem Umfange, wie sie in den ersten vier Klassen einer Mittelschule tradiert werden.

Die Aufnahmeprüfungen beginnen am 10. September, und es werden die fürgenähmten Aspiranten rechtzeitig nach Fiume einberufen werden.

Die Ausbildung in der Marineakademie dauert vier Jahre. Nach befriedigender Absolvierung des IV. Jahrganges werden die Zöglinge zu Seekadetten ernannt.

Für jeden Zögling ist im höchsten Jahrgange mit der letzten Rate des Befähigungspauschales auch der jeweilig festgesetzte Betrag für die Ausstattung im Falle seines Austrittes als Seekadett zu erlegen. Die Ausstattung der Ararialzöglinge und Stützlinge wird vom Ararialkommando bestritten.

Die Gesuche um Aufnahme in die k. u. k. Marineakademie sind an das 'k. u. k. Kriegsministerium, Marineektion, Wien' zu richten und jene von im Staats(Hof)dienste stehenden Personen durch die vorgezogene Behörde und von Privatpersonen durch das nächste Militärplatz-, Stations- Ergänzungsbereichskommando einzusenden. Dieselben müssen

bis längstens 30. Juni beim Kriegsministerium, Marineektion, eingelangt sein und können später eintreffende Gesuche nicht berücksichtigt werden.

Den Gesuchen sind beizulegen:

- 1. Tauf(Geburts)schein, 2. Heimatschein, 3. militärärztliches Zeugnis, 4. Impfungszeugnis, falls die Impfung nicht im ärztlichen Zeugnisse bestätigt ist, 5. sämtliche Studienzeugnisse der Mittelschule mit Einschluß des Zeugnisses des letzten Semesters.

Die Ausstellung von Reversen wegen Übernahme der Verpflichtung zur Ableistung der Präsenzdienstverlängerung wird nicht gefordert, da diese Verpflichtung durch die Wehrgehalte ausgesprochen ist.

Wien, im März 1912.

Vom k. u. k. Kriegsministerium, Marineektion.

(1693) E 974/11

Dražbeni oklic.

Dne 24. maja 1912

ob 10. uri dopoldne bo pri spodaj oznamljeni sodniji, v izbi št. 8, dražba zemljišč:

a) vl. št. 612 k. o. Rudolfovo, obstoječe iz še ne dozidane hiše št. 105

v Novemestu na Ljubljanski cesti z dvoriščem in pritiklino, ki obstoji iz 9750 kg negašenega apna, 100 vozov peska.

b) vl. št. 287 k. o. Rudolfovo, obstoječega iz vrtno parcele šte. 346 ob Krki;

c) parcel št. 367 in 368 od vloz. šte. 509, Rudolfovo, obstoječih iz ene njive in enega pašnika nad staro cesto na Kapiteljskem hribu;

d) parcel št. 445 in 447 od vl. št. 509 k. o. Rudolfovo, obstoječih iz pašnika in travnika;

e) parcel št. 441/1 od vl. št. 509 k. o. Rudolfovo, ki je deloma travnik, deloma njiva v Bršljinu;

f) vl. št. 643 in 644 k. o. Rudolfovo, obstoječih iz parcel 394/3, 394/4, 399/1, 399/3 in 395/2 med kolodvorom v Rudolfovom in Krko;

g) vl. št. 386 k. o. Hmelčič, obstoječe iz parcel št. 179/6, 1195, 1196 in 1197, obstoječe iz opuščenega vinograda v Plešivcu.

Nepremičninam, ki jih je prodati na dražbi, je določena vrednost:

- Ad a) na 21.136 K, ad b) na 302 K, ad c) na 1118 K, ad d) na 1476 K, ad e) na 4880 K, ad f) na 6203 K, ad g) na 340 K.

Pritiklinam, in sicer apnu in pesku na 600 K.

Najmanjši ponudek znaša ad a) 10.568 K, ad b) 201 K, ad c) 745 K, ad d) 984 K, ad e) 3253 K, ad f) 4135 K, ad g) 227 K; pod tem zneskom se ne prodaja.

Dražbene pogoje in listine, ki se tičejo nepremičnin, smejo tisti, ki žele kupiti, pregledati pri spodaj oznamljeni sodniji, v izbi št. 5, med opravnimi urami.

C. kr. okrajno sodišče v Rudolfovom, odd. II., dne 14. aprila 1912.

(1705) E 263/12

Versteigerungs-Edikt.

Am 3. Mai 1912

vornmittags 1/2 10 Uhr findet beim unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 16, die Zwangsversteigerung der Realität in Unter-Schischka, bestehend aus dem Hause

Nr. 150 samt Schuppen und Cisteller, Grundbuch E. Z. 345 Kat.-Gde. Unter-Schischka, bewertet auf 79.373 K 50 h statt.

Das geringste Gebot beträgt 39.686 K 75 h; unter diesem Betrage findet ein Verkauf nicht statt.

Die Versteigerungsbedingungen und die auf die Liegenschaft sich beziehenden Urkunden können von den Kauflustigen bei dem unten bezeichneten Gerichte, Zimmer Nr. 18, während der Geschäftsstunden eingesehen werden.

Rechte, welche diese Versteigerung unzulässig machen würden, sind spätestens im anberaumten Versteigerungstermine vor Beginn der Versteigerung bei Gericht anzumelden, widrigens sie in Ansehung der Liegenschaft selbst nicht mehr geltend gemacht werden könnten.

Von den weiteren Vorkommnissen des Versteigerungsverfahrens werden die Personen, für welche zur Zeit an der Liegenschaft Rechte oder Lasten begründet sind oder im Laufe des Versteigerungsverfahrens begründet werden, in dem Falle nur durch Anschlag bei Gericht in Kenntnis gesetzt, als sie weder im Sprengel des unten bezeichneten Gerichtes wohnen, noch diesem einen am Gerichtsorte wohnhaften Zustellungsbevollmächtigten namhaft machen.

K. k. Bezirksgericht Laibach, Abt. V., am 16. März 1912.

(1673) E 9/12

Oklic.

Dne 20. maja 1912

ob 9. uri dopoldne bo pri spodaj oznamljeni sodniji, v izbi št. 4, dražba zemljišč: a) vl. št. 1014 k. o. Sv. Križ, b) vl. št. 1062 k. o. Sv. Križ, c) vl. št. 1063 k. o. Sv. Križ s pritiklino vred. Nepremičninam, ki jih je prodati na dražbi, je določena vrednost na ad a) 20.007 K, ad b) 320 K in ad c) 800 K, pritiklini ad a) na 32 K.

Najmanjši ponudek znaša ad a) 13.359 K 34 h, ad b) 213 K 34 h in ad c) 533 K 34 h; pod tem zneskom se ne prodaja.

C. kr. okrajno sodišče Kostanjevica, odd. II., dne 15. aprila 1912.